



**mouvement
écologique**

Landwirtschaft und Umweltpolitik: ein aufschlußreicher Austausch zwischen Landwirtschaftsministerium und Mouvement Ecologique

Rezent fand eine anregende Unterredung zwischen Landwirtschaftsminister Romain Schneider, umgeben von den verantwortlichen Beamten sowie Vertretern des Mouvement Ecologique statt. Eine breite Themenpalette der aktuellen Landwirtschaftspolitik wurde dabei angesprochen.

Reform der EU-Agrarpolitik

Erster Punkt der Tagesordnung war die anstehende GAP-Reform („Reform der Gemeinsamen Agrarpolitik“) auf EU-Ebene. Das Landwirtschaftsministerium hatte Ende 2019 Akteure in mehreren Foren zusammengerufen und eine sog. „SWOT-Analyse“ durchgeführt. Diese Analyse zeigt Stärken und Schwächen der Luxemburger Landwirtschaftspolitik auf und soll zu der Erstellung von zukünftigen Entwicklungspisten führen.

Der Mouvement Ecologique, der an allen Foren teilgenommen hat, bedauerte in diesem Zusammenhang, dass die Schlussfolgerungen dieser Analyse, noch immer nicht vorliegen. Dabei wurde auch die Frage aufgeworfen, inwiefern deren Schlussfolgerungen seitens der Akteure noch vervollständigt werden könnten. Es wäre nach Ansicht des Mouvement Ecologique zudem demokratischer gewesen, den Akteuren die Möglichkeit zu geben - über die vorgeschriebene SWOT-Analyse hinaus - Anregungen für die Entwicklung der Luxemburger Landwirtschaftspolitik zu formulieren. Das Dokument mit den Schlussfolgerungen, so der Landwirtschaftsminister, würde in Kürze vorliegen und alle Akteure könnten durchaus noch Abänderungsvorschläge und Anregungen - auch über die SWOT-Analyse hinaus - einbringen.

Der Mouvement Ecologique begrüßt diese Zusage und erwartet, dass daraufhin ein Austausch möglich sein und der Dialog fortgeführt wird. Derzeit arbeite das Ministerium vor allem auch daran, so der Minister, Indikatoren zu entwickeln um die Umsetzung der Ziele, die im Rahmen der EU-Agrarreform gesetzt werden, auch zu bemessen. Die GAP-Reform, so ein weiterer Hinweis, müsse im Übrigen im Einklang mit dem sog. „Green New Deal“ der neuen EU-Kommission stehen.

Landwirtschaft und Biodiversität

Der Mouvement Ecologique sprach den Minister in diesem Zusammenhang darauf an, dass es **erhebliche Verluste – auch von geschützten Habitaten / Biotopen auf unter Vertrag stehenden sogenannten „Biodiversitätsflächen“**, wie z.B. den Flachlandmähwiesen, gibt. Rezente Zahlen belegen, dass verschiedene geschützte Lebensräume in den letzten 10-12 Jahren zwischen 14-25% zerstört worden sind, allein etwa 800ha (= 8 km²) geschützte artenreiche Flachlandmähwiesen (BK 6510)! Dies ist, laut wissenschaftlichem Kenntnisstand des Umweltministeriums, in erster Linie auf die landwirtschaftliche Praxis zurückzuführen. Die Frage stelle sich, wie das Landwirtschaftsministerium hier vorgehen will, da dringendes und konsequentes Handeln angesichts des erheblichen Biodiversitätsverlustes geboten sei. In Kürze, so der Minister, werde endlich eine gemeinsame Datenbank mit dem Umweltministerium verfügbar sein, die es allen Akteuren erlaube einzusehen, welche Flächen von Agrarumweltmaßnahmen profitieren würden bzw. welche mit einem Biodiversitätsvertrag belegt seien. Dies würde sowohl die Transparenz erhöhen, als auch eine Kohärenz der Arbeit beider Ministerien ermöglichen und somit auch einen besseren Schutz.

Zudem beabsichtige der Minister die Agrarumweltprogramme zu überarbeiten und für 2021 einzelne Fördermaßnahmen umzugestalten. Der Mouvement Ecologique verwies darauf, dass seiner Überzeugung nach derartige Fördermittel weitaus selektiver im Sinne des Gemeinwohls definiert werden müssten. Dies wäre auch eine Anerkennung der ökosystemischen

Leistungen von Landwirten, die verstärkt im Sinne des Natur- und Gewässerschutzes sowie Tierschutzes aktiv sind. Details wurden in der Sitzung nicht besprochen, im Laufe des Jahres werden aber sicherlich Anregungen des Ministeriums vorgelegt werden, so dass hoffentlich ein weiterer Austausch möglich ist.

Abänderung des aktuellen Agrargesetzes in Erwartung der EU-Agrarreform

Auf der Ebene einer Arbeitsgruppe zwischen den Projektträgern der solidarischen Landwirtschaft und dem Ministerium war eine Überarbeitung des bestehenden Agrargesetzes vereinbart worden. Dies, damit die Betriebe (z.T. Quereinsteiger), die sich auf diesen Weg begeben, in den Genuss von Fördermaßnahmen kommen, die ihnen laut den aktuellen Regelungen verwehrt bleiben. Seitens des Ministeriums wurde zugesichert, dass bei der notwendigen Überarbeitung des aktuellen Agrargesetzes diese Zusage berücksichtigt werden würde.

Ein weiterer Punkt betraf die Umgestaltung der Vorgabe im bestehenden Gesetz, die besagt, dass ein Betrieb nur dann eine Subvention für den Neu- oder Umbau einer Infrastruktur (z.B. Stallungen) erhalten kann, wenn diese zu einer 25%tigen Produktivitätssteigerung führt. Eine absurde Regelung und Auslegung von EU-Recht in den Augen des Mouvement Ecologique: statt eines Wachstumszwanges sei vielmehr u.a. die Steigerung der Qualität der Produktion bzw. des Tierschutzes geboten. Seitens des Ministeriums wurde die Zusage gegeben diese Regelung zu ändern.

Aktionsplan Bio-Landbau

Der **Aktionsplan Biolandbau** war ein weiterer zentraler Punkt der Sitzung. Dem Mouvement Ecologique liegt es am Herzen, dass dieser in Kürze vorgestellt wird. Dabei wurde begrüßt, dass in Zukunft ein Beamter des Ministeriums ausschließlich für die Fortentwicklung des Biolandbaus zuständig sein soll. Der Mouvement Ecologique drängt darauf, dass dieser in der obersten Hierarchie im Ministerium angesiedelt werden müsste und eine „Bioaktionsplan-Zelle“, zusammengesetzt aus mehreren Beamten, notwendig sei. Minister Schneider versprach, der Plan würde in einem der nächsten Regierungsräte vorgestellt und es wäre damit zu rechnen, dass der neue Posten ab Mitte März besetzt wäre. Im Plan seien u.a. zwei Gremien vorgesehen, die sicherstellen sollen, dass der Ausbau des Biolandbaus effektiv vorangetrieben wird, u.a. ein „Comité de suivi“ sowie ein „Comité d'exécution“. Er verwies darauf, dass es einen Beschluss der Regierung gibt, **verstärkt in den Biolandbau zu investieren**.

Gemeinwohlprämie

Angesprochen auf eine neue Gemeinwohlprämie innerhalb der neuen GAP angesichts des „New Green Deal“ der EU-Kommission, bleibt eine gewisse Unklarheit. Für den Mouvement Ecologique steht jedenfalls fest, dass das Finanzinstrument einer Gemeinwohlprämie gemäß dem Grundsatz „*public money for public goods*“ eine zentrale Bedeutung der Vergütung der Landwirtschaft innerhalb der neuen GAP zukommen wird und deshalb fest an messbare Kriterien wie Erhalt von Biodiversität, Verringerung/Verzicht auf Pestizideinsatz, Reduzierung der Gülleausbringung sowie an konkrete Tierschutzmaßnahmen bei der Tierproduktion gebunden sein muss!

Aktionsplan Pestizide

Zur Diskussion stand ebenfalls die, nach Ansicht des Mouvement Ecologique, weitaus zu zögerliche Umsetzung des **Aktionsplans Pestizide**. Der Mouvement Ecologique begrüßte zwar die Entscheidung Luxemburgs die Verwendung von Glyphosat gänzlich zu verbieten, bedauerte jedoch die generell schleppende Umsetzung des Aktionsplans. Es ist gewusst, dass das Verbot eines Produkts in der Regel schnell zum Einsatz eines Substitutionsproduktes im Pestizidbereich führt. Deshalb dürfte man nicht beim Glyphosatverbot stehen bleiben, sondern der Aktionsplan müsse weitaus konsequenter umgesetzt werden.

Der Forderung des Mouvement Ecologique, den Verkauf von Pestiziden an Privatpersonen gänzlich zu verbieten, entgegneten die Vertreter des Ministeriums, dass sich ein, im Aktionsplan vorgesehenes, Reglement, welches diesen Einsatz einschränken soll, in Ausarbeitung befindet.

Aufschlussreich in diesem Zusammenhang war die Aussage des Ministers, dass in Zusammenarbeit mit dem Umwelt- und Gesundheitsministerium, die sogenannten „*big movers*“ (die quantitativ am meisten eingesetzten, respektive in der Umwelt nachgewiesenen Wirkstoffe) endlich erfasst wären und die Liste in Kürze veröffentlicht würde. Seitens des Mouvement Ecologique wurde erneut hervorgehoben, dass Luxemburg als einziges europäisches Land keine Statistiken betreffend den Verkauf von Pestiziden veröffentlicht. Laut Minister seien diese Daten sehr wohl erfasst, dürften allerdings aus Datenschutzgründen (angesichts der sehr geringen Zahl an Händlern) nicht veröffentlicht werden.

Öffentliche Ausschreibungen Kantinen

Grundsätzlicher Konsens bestand zwischen dem Ministerium und dem Mouvement Ecologique darin, dass bei **öffentlichen Ausschreibungen** für Schulkantinen, Maisons-relais aber auch Krankenhäusern, verstärkt biologische und regionale bzw. saisonale Produkte eingefordert werden müssen. Der Mouvement Ecologique drängt auf eine systematische Überarbeitung der bestehenden Lastenhefte in diesem Sinne. Es würde seit Jahren, ja seit Jahrzehnten darüber gesprochen, in der Praxis erfolge jedoch wenig.

Dabei wäre es im Bereich der Schulkantinen unabdingbar, die zentralistische Vorgehensweise z.B. von Restopolis aufzuheben. Bekannterweise hat diese Lieferstruktur für Schulkantinen, die dem Erziehungsministerium untersteht, als Leitbild, dass - aus vermeintlichen Effizienzgründen - an einem Tag im ganzen Land, die gleichen Menüs angeboten werden müssen. Diese Vorgabe erschwere in erheblichem Ausmaß die Verwendung von biologischen und regionalen Produkten, da dann an einem Tag erhebliche Mengen eines Produktes benötigt werden, die es schwerlich in der Form in der Großregion gibt. Restopolis müssten klare politische Vorgaben gemacht werden, so der Mouvement Ecologique, bzw. der Spielraum der einzelnen Lycées und Schulen erweitert werden.

Das Ministerium beabsichtige, so der Minister, im Rahmen von Pilotprojekten voranzukommen. Auf diese Weise sollen Probleme vor Ort ausgelotet und beseitigt werden. U.a., inwiefern eine größere Nachfrage an derartigen Produkten seitens der Landwirtschaft und des Gartenbaus in Zukunft abgedeckt werden kann. Ziel wäre es, graduell durch eine gesteigerte Nachfrage dazu beizutragen, dass so die Produktion von Bio- und regionalen Produkten unterstützt und ausgeweitet wird. Verbesserte Lastenhefte wären dabei nicht nur, so ein Konsens zwischen beiden Seiten, ein MUST für den schulischen Bereich, sondern seien auch in Krankenhäusern geboten. Besonders Patienten in Krankenhäusern sollten doch qualitativ hochwertige, im Idealfall biologisch zertifizierte Lebensmittel, angeboten bekommen, was derzeit nicht der Fall ist. Minister Romain Schneider betonte in diesem Zusammenhang wie wichtig es auch wäre, dass in öffentlichen Strukturen weiterhin systematisch an der Reduktion der Lebensmittelverschwendung (*gaspillage alimentaire*) gearbeitet wird.

Nationaler Klima- und Energieplan

Was den Klimaschutz sowie den **Aktionsplan Energie- und Klimaschutz** der Regierung betrifft, so bedauerte der Mouvement Ecologique, dass nicht bereits konkretere Maßnahmen im landwirtschaftlichen Sektor bekannt seien. Der Minister verwies darauf, dass sein Ministerium durchaus aktiv an Maßnahmen arbeite und es äußerst detaillierte Berechnungen seitens des Ministeriums gäbe, durch die Maßnahmen die Emissionen im landwirtschaftlichen Sektor reduziert werden können.

Diese seien demnächst Gegenstand eines Klima-Rundtischs. Der Mouvement Ecologique begrüßte diesen Umstand und bat den Minister diese öffentlich zur Verfügung zu stellen. Eine vertiefere Diskussion zur Fragestellung war in diesem Zeitrahmen nicht mehr möglich.

Der Mouvement Ecologique plant derzeit eine Konferenz zum Thema durchzuführen. Außerdem soll eine detailliertere Analyse der Berechnungen des Ministeriums für weitere Gespräche erfolgen.

Freistehende Solaranlagen

In diesem Kontext wurde kurz über den Bau von Solaranlagen auf landwirtschaftlichen Flächen gesprochen. Dabei bestand Konsens zwischen Ministerium und Mouvement Ecologique, dass dies in keinsten Form angebracht wäre; es gälte prioritär bebaute Areale mit großen Dachflächen mit Solaranlagen auszurüsten; Anlagen in der Fläche gingen auf Kosten des schon erheblichen Verlustes an landwirtschaftlichen Böden sowie des Natur- und Landschaftsschutzes.

Insgesamt demnach ein sehr offener, konstruktiver aber auch kontradiktorischer Austausch.